



FOTO: SEBASTIAN KAMBERT (DPA)

Arbeits- und Urlaubszeiten von Eltern passen häufig nicht mit den Öffnungszeiten und Ferienzeiten der Kindergärten zusammen. Wohin also mit den Kindern?

Kitas sehen längere Öffnung kritisch

Eltern in Gundelfingen sollen befragt werden, ob sie sich längere Betreuungszeiten und kürzere Ferien in den Einrichtungen wünschen

Von Andrea Steinhart

GUNDELFINGEN. Längere Öffnungszeiten und weniger Schließtage der Kindergärten in Gundelfingen waren die Zielsetzungen zweier Anträge, die die Freien Wähler und die SPD bereits im November 2020 gestellt hatten. Am Ende der jetzigen Debatte am Montag stimmten die Mitglieder des Sozialausschusses für eine Elternbefragung.

Der Antrag der Freien Wähler sah vor, dass eine durchgängige Kinderbetreuung in den gesamten Schulferien angeboten werden sollte. Die Fraktion beauftragte die Gemeinde, mit den Trägern ein Modell zu entwickeln, das ein rollierendes System für eine zentrale Kinderbetreuung vorsieht, damit alle Kinder während der Ferien in einer Einrichtung untergebracht werden könnten. „Die Kinderbetreuungseinrichtungen müssen ja nicht alle zur selben Zeit Ferien machen“, sagte Barbara Löffelbein (Freie Wähler). Die Corona-Pandemie habe gezeigt, wie wichtig eine verlässliche Kinderbetreuung für Familien und insbesondere für berufstätige Eltern sowie Alleinerziehende, nicht nur für systemrelevante Berufsgruppen, sei. Löffelbein erklärte: „Ich hoffe,

wir finden eine Lösung.“ Sylvia Fögele (CDU), selbst langjährige Erzieherin, konnte den Antrag nicht nachvollziehen. Sie verwies darauf, dass es für kleine Kinder eine Zumutung sei, in den Ferien in anderen Einrichtungen betreut zu werden. Sie müssten für kurze Zeit mit anderen Erzieherinnen, anderen Kindern und einer anderen Einrichtung zurechtkommen – „ob das gut ist für die Kinder?“

Die SPD-Gemeinderatsfraktion forderte in ihrem Antrag einen Runden Tisch mit den Trägern der örtlichen Kindergärten, um über die Verkürzung der Schließzeiten in den Ferien und um über die Anpassung der Öffnungszeiten zu diskutieren. Laut SPD stellen die festen, zum Teil langen Schließzeiten der Kindergärten in den Ferien für Eltern eine massive Belastung dar. Zudem entsprächen die derzeitigen Öffnungszeiten der Kindergärten nur bedingt dem Arbeitsalltag der Eltern. Hier müsse es eine weitere partielle Verlängerung der Öffnungszeiten geben. Der Bedarf an Ganztagesplätzen steige rapide, dem müsse Rechnung getragen werden, betonte Bruno Zimmermann (SPD).

Doch die Leiterinnen der Einrichtungen sehen das anders. Anett Rölling vom Jugendhilfswerk sprach sich gegen eine Verkürzung der Ferienzeit aus: „Kinder haben auch einen Anspruch auf Urlaub“,

sagte sie. Ein Wechsel der Einrichtung in den Ferien sei für Kinder unter drei Jahren nicht möglich.

Die Angestellten hätten zudem einen Urlaubsanspruch von 30 Tagen. Ein Einsatz in den Ferien würde dazu führen, dass Fachkräfte im Normalbetrieb gestaffelt Urlaub machen müssten. Das würde die Qualität der Arbeit in den Kitas beeinflussen, so Rölling: „Wir stimmen zu, dass verlässliche umfangreiche Kinderbetreuung für Familien wichtig ist – das ist unsere Aufgabe im Normalbetrieb.“ Das Jugendhilfswerk ist Träger der Einrichtungen Seestern, Möwennest, Seesternchen, Tulpenbaum und Drachenweide.

Urlaub für Kinder und Erzieherinnen

Marlene Saum vom Evangelischen Verwaltungszweckverband Breisgau-Markgräflerland sah für den evangelischen Kindergarten in der Kirchstraße keine Möglichkeit, die Öffnungszeiten zu verlängern. „Das ist in dem Haus nicht möglich – es gibt keine Schlafmöglichkeiten und keine geeignete Küche.“ Die Einrichtung sei in den Sommerferien zwei Wochen geschlossen, „das dient der Erholung der Erzieherinnen“. Zu den längeren Öffnungszeiten verwies sie auf das geplante Kin-

derhaus. Dort sind für drei Gruppen längere Öffnungszeiten vorgesehen. Auch die Verantwortliche des Waldkindergartens, Nicole Vorwerk, findet es schwierig, Kinder in den Ferien aufzunehmen, die das Konzept ihrer Einrichtung nicht kennen. „Zudem sind unsere Eltern mit den Öffnungszeiten und Schließtagen zufrieden.“ Mit dem Verantwortlichen der katholischen Einrichtungen, Franz-Peter Dussing, befindet er sich in Gesprächen, sagte Bürgermeister Raphael Walz.

Mancher Gemeinderat wollte sich mit dem „geht nicht“ der Träger nicht zufriedengeben. „Unsere Wahrnehmung ist eine andere“, sagte Zimmermann. Inken Gabriel (Grüne) erklärte zudem, dass sich viele Eltern in ihrem Bekanntenkreis eine verlängerte Öffnungszeit der Kindergärten wünschten. Ob bei den Eltern wirklich Bedarf nach verlängerten Öffnungszeiten und weniger Schließtagen vorhanden sei, könne mit einer Elternumfrage geklärt werden. Die Fragen müssten gut vorbereitet und mit den Trägern abgestimmt werden, sagte Bürgermeister Walz: „Bei einem entsprechenden Rücklauf hätten wir dann eine konkrete Grundlage für weitere Diskussionen.“

Einer nun folgenden Elternbefragung stimmten die Mitglieder des Sozialausschusses einstimmig zu.